

Posener Zeitung.

N^o 177.

Dienstag den 2. August.

1853.

Inhalt.

Deutschland Berlin (Gesundh.; Konferenz über d. Oriental. Frage; Siphungen d. Zollvereinsbevollmächtigten; v. Herzog v. Arenberg; Oberst Galandrelli aus Rom; d. erledigte Hofpredigerstelle; Enthüllung d. Blücher-Denkmal; d. Voss. Btg. geg. d. „Zeit“; Berliner Lokalnotizen; d. Kozly; Stettin (Durchreise d. Königs; d. Berlin-Stralsunder Eisenbahn); Neumark in Pr. (Windhose); Geln (v. Van einer stehenden Rheinbrücke).

Donaufürstenthümer. Jassy (erschütternde Kriegsvorbereitungen).

Frankreich. Paris (Mauver zu Satory vor d. Königin Christine; über d. türkische Protestnote).

England. London (d. Deutsche Schauspiel; Selowin's Behandlung; zur türk. Frage; Ankunft d. Gefien).

Russland und Polen. Petersburg (Refutierung; Ausrüstung d. Nisneflette; Warschau (Bekanntmachung d. Adelsmarschalls); von d. Poln. Grenze (Gindrad d. Juden-Diktis).

Spanien. Madrid (Apostasie von Progressisten; d. Ministerium). Vermischtes.

Locales Posen; Neustadt b. P.; Schrimm; Aus d. Gnefenschen; Schiedemühl.

Theater.

Handelsbericht.

Anzeigen.

Berlin, den 30. Juli. Seine Majestät der König sind nach der Provinz Preußen und nach Putbus gereist.

Berlin, den 31. Juli. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht: Dem Regierungs-Präsidenten a. D., Freiherrn von Wolff-Metternich zu Wehrden, im Kreise Hörter, so wie dem Ober-Regierungsrath Riesecke bei der Regierung zu Oppeln, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; ferner: dem Mitgliede der Direktion der Westfälischen Eisenbahn, Landrath Gustav Dittmer, dem Eisenbahn-Bau-Inspektor Friedrich Wilhelm Herrmann Weißhaupt und dem Eisenbahn-Betriebs-Inspektor Wilhelm Plange den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Bahameister Karl Heinrich Hensel, dem Bau-Aufsicher und Materialmeister Wilhelm Seidenbinder und den Unternehmern Christian Gensel und Conrad Spuhn, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Regierungs- und Bauath Zwierner in Köln den Charakter als Geheim-Regierungsrath zu verleihen; den früheren Bürgermeister Sperling für eine zwölfjährige Amtsdauer als Bürgermeister der Stadt Königsberg in Pr., und den Kreisgerichts-Direktor Vigort zu Memel für eine sechsjährige Amtsdauer als Geordneter der gedachten Stadt zu bestätigen; so wie dem Wagenfabrikanten Eduard Wilhelm Kühl jun. zu Berlin das Prädikat eines Königlich-Hof-Wagen-Fabrikanten zu verleihen.

Der Collaborator August Knödel ist als achter ordentlicher Lehrer am katholischen Gymnasium zu Groß-Glogau angestellt worden. Dem Landrath Salice-Contessa ist das Landraths-Amt des Kreises Namslau im Regierungsbezirke Breslau übertragen worden.

Se. K. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern von Schloß Fischbach zurückgekehrt und über Stettin nach Königsberg abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Herzog von Arenberg, von Brüssel.

Se. Erlaucht der Graf von Stolberg-Rosla, von Rosla. Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich LXVII. Reuß-Schleiz, von Thallwitz.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am K. Schwedischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon, von Stockholm.

Abgereist: Se. Excellenz der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. d. Heydt, und

Der Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Mellin, nach der Provinz Preußen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Frankfurt a. M., den 29. Juli. Nach der Badischen Landes-Zeitung ist dem Professor Servinus durch Ministerial-Beschluß das Recht, an der Universität in Heidelberg als Professor honorarius Vorlesungen halten zu dürfen, entzogen worden.

Verona, den 27. Juli. Sowohl zu Ancona als Bologna ist die Getreide-Ausfuhr verboten worden. Auch in Piemont wird starke Getreidenoth befürchtet.

Alexandrien, den 20. Juli. Die ägyptische Flotte mit 9500 Mann Landtruppen am Bord ist ausgelaufen.

Deutschland.

Berlin, den 31. Juli. Se. Majestät der König traf gestern Morgen 7^{1/2} Uhr von Charlottenburg auf dem hiesigen Stettiner Bahnhofe ein und wurde daselbst empfangen von dem Hausmeister Grafen Stolberg, dem Minister-Präsidenten v. Mantuffel, dem Russischen General v. Benckendorff, dem Unterstaats-Secretair v. Mantuffel und dem Hofmarschall Grafen Keller. Die Abreise mittelst Extrazuges erfolgte um 8 Uhr. Das Gefolge Sr. Majestät wurde gebildet von dem General-Adjutanten Grafen v. d. Groeben, dem Handelsminister v. d. Heydt, dem Oberst v. Schoeler, dem Geheimen Cabinetrath Maire, dem General-Postdirektor Schmiedert, dem Geh. Oberbaurath Mellin u. A.; auch der Polizeipräsident v. Hinkeldey befand sich unter den Begleitern des Königs. Derselbe folgt auch Sr. Majestät nach Putbus. Heut verweilt der König in Danzig und wird morgen die Reise nach Braunsberg etc. fortsetzen.

Der Ministerpräsident ist gestern Vormittag auf sein Landgut Drahnisdorf zurückgegangen, wird aber schon in dieser Woche und zwar in den letzten Tagen nach Berlin zurückkehren, um laufende Geschäfte zu erledigen und einer Sitzung des Staatsrathes zu präsidiren. Derauf geht derselbe, wie schon mitgetheilt, zu Sr. Majestät dem

Könige nach Putbus und wird daselbst, wie ich höre, bis zur Rückkehr des Königs nach Sanssouci verweilen. Am Freitag Nachmittag machten die Vertreter Russlands, Oesterreichs, der Türkei, Englands und Frankreichs dem Ministerpräsidenten nach einander einen Besuch. Mit dem Baron v. Budberg hatte der Ministerpräsident eine lange Unterredung; ebenso verließ auch der Graf Thun nach längerer Anwesenheit erst das Hotel wieder. Daß diese Konferenz der orientalischen Frage galt, erleidet keinen Zweifel, und man erwartet nun zuversichtlich, daß diese bedeutungsvolle Frage in naher Zeit ihre Erledigung finde und zwar in der Weise, daß dieselben Zugeständnisse, welche Rußland von der Türkei für die griechischen Christen verlangt, gleichzeitig auch den übrigen christlichen Großmächten gemacht werden.

Die Zollvereinsbevollmächtigten halten fast täglich Sitzung; über Cardinal-Fragen ist aber noch nicht verhandelt worden. Daß die Industrie-Ausstellung des Zollvereins, welche im nächsten Jahre in Baierns Hauptstadt stattfinden soll, Gegenstand einer besonderen Berathung gewesen ist, scheint unbegründet, wenigstens höre ich, daß nur von allgemeinen Modalitäten für derartige Ausstellungen die Rede gewesen ist. Uebrigens arbeitet Baiern darauf hin, auch die Theilnahme Oesterreichs für diese Zollvereins-Ausstellung zu gewinnen. Den Bevollmächtigten liegt so viel Material vor, daß sie bis tief in den Winter hinein volle Beschäftigung haben werden.

Der Herzog von Arenberg, der zu den reichsten Grundbesitzern gehört und in diesen Tagen aus Brüssel hier eingetroffen ist, war am Freitag in Sanssouci zur Tafel. Der Herzog trägt gewöhnlich einen braunen Rock, an dem Brillanten die Knöpfe vertreten.

Der ehemalige päpstliche Oberst Galandrelli, der bekanntlich während des Jahres 1848 Kriegsminister in Rom war, später aber wegen verschiedener Vorkommnisse, die man ihm zur Last legte, ins Gefängniß geworfen wurde, ist, nachdem er durch die Verwendung des Königs beim Papst Begnadigung gefunden, gleichzeitig mit Herrn v. Ufedom aus Rom hier eingetroffen. Galandrelli hat bereits am Donnerstag dem König für die Allerhöchste Verwendung seinen Dank in Sanssouci abgestattet. Derselbe logirt hier selbst bei seinem Vater, der K. Hof-Graveur ist.

Um die durch den Tod des Ober-Hofpredigers Ehrenberg erledigte Hofpredigerstelle bei der hiesigen Domgemeinde treten sehr viele Geistliche als Bewerber auf. Unter denselben befindet sich auch der Superintendent, Prediger v. Hengstenberg zu Leitow, ein naher Verwandter des hiesigen Professors Hengstenberg, der früher Gouverneur der Prinzen Alabert und Walbemar, Söhne des verewigten Prinzen Wilhelm, war. Derselbe scheint, neben dem Prediger Souchon an der Französischen Kirche auf der Louisestadt, einem sehr beliebtesten Kanzelredner, die meisten Chancen zu haben. Jedenfalls wäre v. Hengstenberg, der hier schon viele Prediger, wie namentlich Büchel, Kunze, Knak, Bräunig, Arndt etc. vorfindet, die ganz dieselbe strenge Richtung verfolgen, in Berlin mehr an seinem Platze als in Leitow.

Am 26. August, dem Jahrestage der Schlacht an der Kätzbach, wird das dem am 12. Sept. 1819 auf seinem Gute Kriehlowitz in Schlesien verstorbenen Fürsten Blücher gesetzte Denkmal feierlich enthüllt werden. Se. Majestät der König hat bereits seine Theilnahme zugesagt und wird bei dieser Gelegenheit auch die Hauptstadt Schlesiens besuchen.

Der Geheimrath Delbrück und der Fabriken-Commissionsrath Webbing werden von unserer Regierung nach Newyork geschickt, um über die dortige große Industrie-Ausstellung Bericht zu erstatten.

Die Beamten des Polizei-Präsidiums und der executiven Polizei feierten gestern die Ernennung des Hauptmann Paske zum Obersten der Schutzmannschaften durch ein Festmahl im Leichmannschen Blumengarten. Der Polizei-Präsident von Hinkeldey, der seine Theilnahme zugesagt hatte, war am Erscheinen dadurch verhindert, daß er zur Begleitung des Königs Majestät befohlen wurde. Herr v. Hinkeldey hat in der Nähe Danzigs mehrere Verwandte wohnen.

Unser Magistrat, der das den englischen Unternehmern zur Wasserleitung erforderliche Terrain nur unter der Bedingung hergeben wollte, daß ihm pro Morgen 2000 Rthlr. gezahlt würden, erhält jetzt, nachdem am Antrag der Herren Fox und Crampton das Expropriations-Verfahren stattgefunden hat, durchschnittlich pro Morgen nur 1400 — 1500 Rthlr.

Berlin, den 30. Juli. Die „B. Z.“ theilt den Artikel der „Zeit“, (dessen der Berliner Corresp. der Pos. Z. in Nr. 176 erwähnte,) vollständig mit, und fügt dann hinzu: „Die Mittheilung dieses Artikels wird vollständig genügen, um die von uns aufgestellte Behauptung der Verleugnung aller Prinzipien, welche sich nur auf einen bestimmten Artikel bezogen hatte, der „Zeit“ im Allgemeinen vindiciren zu können. Anstand, Logik, sittliche Haltung und publicistische Gewandtheit wird man in dem vorstehenden, mit unbegründeten Behauptungen und den größten Trugschlüssen angefüllten Artikel vergebens suchen. Nur Eins aber geht überzeugend daraus hervor: daß es keinen größeren Irrthum geben kann, als wenn man von mancher Seite her die „Zeit“ noch immer als ein „officiöses“ Blatt bezeichnet wird. So unaufrichtige und zugleich unfrümmige Polemik kann nur ein „völlig unabhängiges“ Winkblatt führen. Diesen Glauben wird die „Zeit“ auf solchem Wege allerdings unschwer hervorbringen wissen.“

Die heutige Nummer der „Kreuz-Zeitung“ enthält die „Rundschau im Juli 1853.“ Der Ueberschrift sind noch die Worte hinzugefügt: „Die Zukunft der Kreuz-Zeitung.“ Nach einer Uebersicht über alle bisherigen Siege der „eisernen Kreuzmänner“ erfahren wir, daß „die Partei große Lust habe, in den Schlaf zurück zu sinken.“ Der Rundschau wird dann die Frage auf, ob es wahr sei, daß eine bureaukratische Regierungsweise, eine Regierung ausschließlich durch bezahlte Schreiber und Juristen, die einzig mögliche Regierungsweise für Preußen, daß sie die populärste von allen, daß sie die namentlich bei der Ritterkassat populäre Regierungsweise sei? Er verneint diese Frage auf das Entschiedenste. Schließlich wird dann der Fortbestand der „Kreuz-Zeitung“ durch die Frage motivirt: „Wie kann der Conservatismus bestehen, ohne eine conservative Partei, oder wie

kann die conservative Partei bestehen ohne ein Organ, ohne ein Pannier und ohne einen Mittelpunkt?“

Bei 25 Grad Wärme im Schatten kann man einen Anspruch auf Interessantes nicht mehr erheben und noch weniger ihm Genüge thun. Woher sollte es auch kommen? Die Diplomaten sind, unbekümmert um die orientalische Frage, in die Bäder gegangen, die Wilhelmstraße ist entvölkert und wer es überhaupt vermag, kehrt der Residenz den Rücken und überläßt sie den Unglücklichen, die den Staub der Straßen und das schlechte Parfüm der Rinnsteine genießen müssen. Wer von der politischen Windstille, die im Inlande gegenwärtig herrscht, einen Begriff erhalten will, darf nur eine der älteren Berliner Zeitungen zur Hand nehmen. Maulkorb-Notizen, Nachrichten über einen „unserer“ Diebe und Verbrecher spielen die Hauptrolle, und nur das Feld der Inserate bietet eine kleine Abwechslung, denn dort findet man von der Harse bis zum fünf Musikkorps starken Concert eine förmliche Stufenleiter von musikalischen Unterhaltungen, von einem Bal mabile oder einem Feuerwerk oder sonst etwas dergleichen gewürzt. Berlin hat in dieser Beziehung in den letzten Jahren entschiedene Fortschritte gemacht; es giebt fast keine Straße mehr, die nicht in irgend einem „Garten“ ein Abend-Concert gegen beliebiges Entree, das heißt einen Silbergr. pr. Person, aufzuweisen hätte. Man könnte Studien über den Begriff eines Gartens machen, und mit Sicherheit behaupten, daß er noch von keinem Sprachforscher so ausgebeutet worden ist, als von den Berliner Bierwirthen. Ein einziger Baum in einem engen Hofraum, der wegen der ringsum befindlichen hohen Brandmauer auch nicht den geringsten freien Luftzug zuläßt, muß als Garten gelten. Dort findet sich Abends eine Janitscharenmusik mit Pauken und Trompeten ein, und die Berliner laufen mit großer Aufmerksamkeit den Tönen, die noch dem zehnten Nachbar die Ohren gellen machen. Das ist das Abendvergnügen eines großen Theils der Berliner Einwohner, das Asyl der Bier-Philister, die als Stammgäste das Privilegium in Anspruch nehmen, unter dem einen Baum ihr Lager aufzuschlagen zu dürfen. Die Sonntagsfeier hat am Sonntage die Zahl der Spaziergänger vermehrt und die Gelegenheit zum Sonntagsvergnügen verringert. Die Niederschlesische Eisenbahn giebt keine Extrazüge mehr. Wie es heißt, soll aber noch ein anderer Verlust drohen, denn es sollen lebhaftere Bestrebungen gegen die Morgon-Concerte im Gange sein. Die Behörde wird ihnen hoffentlich nicht nachgeben und die Gelegenheit erhalten werden, die Sonne hinter dem Thiergarten aufsteigen zu sehen.

Stettin, den 30. Juli. Se. Maj. der König langte heute Vormittag mittelst Extrazuges von Berlin hier an und fuhr nach kurzem Aufenthalte zur Eröffnung der Ostbahn weiter. Die Spitzen der Behörden und das Offiziercorps hatten sich auf dem Bahnhofe zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden. Die hier liegenden Schiffe hatten sämmtlich geslaggt.

Zusolge einer Bekanntmachung des General-Postamts vom 28. sollen, mit Rücksicht auf die bevorstehende Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Putbus, vom 5. August c. ab bis auf Weiteres durch das Postdampfschiff „Königin Elisabeth“ tägliche Fahrten zwischen Putbus und Swinemünde unterhalten werden. Die Abfertigung des Schiffes wird erfolgen aus Putbus täglich 6 Uhr früh, aus Swinemünde 4 Uhr Nachmittags.

Daß dem Project einer Eisenbahn zwischen Stralsund und Berlin die königl. Concession zu Theil geworden, ist bereits mitgetheilt. Näheres hierüber bringt ein Schreiben des Königl. Eisenbahn-Kommissariats d. d. Berlin, den 14. Juli an das in Stralsund bestehende Comité zur Erlangung einer Concession für eine Eisenbahnanlage von Stralsund nach Berlin, welches die „Hamb. Nachr.“ mittheilen:

„Dem Comité wird hiermit eröffnet, daß des Königs Majestät zur Anlage einer Eisenbahn von Berlin über Dranienburg, Neustrelitz, Demmin und Grimmen nach Stralsund im Wege der Privat-Unternehmung unter den seiner Zeit festzusetzenden besonderen Bedingungen und unter der Voraussetzung, daß mit der Großherzogll. Mecklenburg-Strelitzschen Regierung eine zweckensprechende Vereinbarung zu Stande gebracht werde, die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht haben.“

Neumark in Pommern, den 28. Juli. Heute Abend gegen 7 Uhr wurden wir auf kurze Zeit durch das fürchterliche Phänomen einer Windhose, mit Hagel und Gewitter verbunden, erschreckt. Dieselbe zog am Nordende unseres Dorfes in der Richtung von S.W. nach N.O. vorbei, warf die eine unserer Windmühlen über den Haufen, wiederholte dasselbe mit einer vor einigen Wochen ganz neu aufgebauten der königl. Domaine Colbas gehörigen Mühle, stürzte ebendasselbe eine ca. 150 Fuß lange Scheune in einen Trümmerhaufen, begrub unter demselben einen Schäfer, zog weiter nach dem zur Domaine gehörigen Forwerk Heidchen und stürzte daselbst drei Scheunen über den Haufen. Die weiteren Verwüstungen sind bis jetzt noch nicht bekannt. Die auf beiden Mühlen befindlich gewesenen Menschen sind zwar schwer verwundet, doch noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen. Der Stettin-Pritzer Postwagen lag etwa 1/2 Meile von hier umgeworfen auf der Chaussee; die Passagiere sind unbeschädigt geblieben. Ebenso sind beladene Gendte-Wagen und Menschen zu Boden geworfen. Das in Mandeln gefestete Getreide wurde wirbelnd in die Höhe gehoben und Hunderte von Schritten weit umhergestreut. Genug, der etwa 1/2 Meile breit von der Windhose erfaßte Strich bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung dar.

Geln, den 21. Juli. Der Bau einer stehenden Brücke über den Rhein zur Verbindung der beiden Städte Geln und Dens hat sich in der letzten Zeit als ein so dringendes Bedürfnis herausgestellt, daß die Ausführung dieses großartigen Unternehmens unmöglich noch lange hinausgeschoben werden kann. So lange Geln noch eine Stadt von weniger als 60,000 Einwohnern, ohne Gewerbefleiß und ohne Verkehr war, konnte die Verbindung zwischen den beiden Rheinufnern durch eine Schiffsbrücke ungeachtet aller ihrer Mängel allenfalls als genügend angesehen werden. Während der 40 Jahre, die seit der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen vergangen sind, hat sich aber

in derselben und besonders in Köln, der alten Metropole des gesammten Rheinlandes, ein so reiches Leben entfaltet, daß manche Uebelstände, welche früher in der allgemeinen Stagnation kaum bemerkt wurden, jetzt die größten und empfindlichsten Nachteile zur Folge haben. Um sich von den Nachtheilen, welche für den Handel und Verkehr aus der gegenwärtigen mangelhaften Verbindung zwischen den beiden Rheinufern bei Köln hervorgehen, eine Vorstellung zu bilden, bedarf man in der That nur der oberflächlichsten Kenntniß der bestehenden Verkehrsverhältnisse, wie sich dieselbe aus den folgenden amtlich ermittelten Angaben ergibt.

Im Laufe des vorigen Jahres sind in Deutz auf der Eisenbahn angekommen 231,000 Personen, von dort abgegangen 202,000 Personen, so daß der amtlich festgestellte Personen-Verkehr sich also auf 433,000 Personen belief. An Waaren sind in demselben Zeitraum angekommen 1,930,000 Ctr., abgegangen 750,000 Ctr., zusammen 2,680,000 Ctr. Zum Ueberführen dieser Waarenmasse von dem einen zum andern Ufer waren 67,000 Karren erforderlich, von denen die meisten täglich zweimal die Schiffsbrücke mit einer Last von 40 Ctr. passirten. Dieser jetzt schon so beträchtliche Verkehr ist in fortwährender Zunahme begriffen, und es läßt sich mit Gewißheit vorhersehen, daß derselbe in einer nicht weit entfernten Zukunft, sobald die jetzt projektirten Eisenbahnen zur Herstellung einer direkten Eisenbahn Verbindung mit dem südlichen und dem mittleren Deutschland vollendet sein werden, noch eine außerordentliche Vermehrung erfahren wird. Die Uebelstände, welche bei der gegenwärtig bestehenden Brückenverbindung unvermeidlich sind, müssen dann eine wahrhaft unerträglich hohe erreichen. Diese Uebelstände sind aber schon jetzt so erheblich, daß zur Abstellung derselben kaum ein Opfer zu groß erscheinen kann. Nicht weniger lebhaft, wie der Verkehr zu Lande, ist nämlich der Verkehr auf dem Strome, und davon ist die Folge, daß die Brücke so häufig geöffnet werden muß, daß die Passage über dieselbe einen großen Theil des Tages unterbrochen wird. Man berechnet, daß die Brücke täglich nicht weniger als 23 Mal geöffnet wird, — siebenmal für durchpassende Segelschiffe, acht bis fünfzehnmal für Dampfschiffe, achtmal für Schleppzüge oder Flöße, — was jedesmal einen Aufenthalt von 25 Minuten erfordert, der sich bei großen Flößen aber auch stundenlang ausdehnen kann. Im Sommer soll die Brücke dem Verkehr von 4 Uhr des Morgens bis 8½ Uhr des Abends, also während 16½ St., offen stehen, die sich aber durch das häufige Öffnen, welches nicht weniger als 7 Stunden hinwegnimmt, auf 9½ Stunden beschränken: eine offenbar viel zu kurze Zeit, besonders wenn man bedenkt, daß die Durchflöße am häufigsten gerade in jene Stunden fallen, in denen der Verkehr auch zu Lande am lebhaftesten ist.

Wie nachtheilig aber die Störungen auch sind, welche den Verkehr während der Sommermonate treffen, so kommen dieselben doch gegen die großen Störungen kaum in Betracht, die regelmäßig im Winter eintreten, wo die Brücke wegen des Eisganges oft Monate lang abgefahren ist, wie denn die dadurch verursachte Unterbrechung in dem Winterhalbjahre von 1814 auf 1845 volle 100 Tage, also länger als den vierten Theil des ganzen Jahres dauerte. Es liegt auf der Hand, daß die Eisenbahn-Verbindungen, die mit so ungeheurem Kostenaufwande hergestellt sind, einen großen Theil ihres Nutzens verlieren, wenn die Waaren- und Personen-Transporte, die die in fliegender Eile aus weiter Ferne heranbrausen, Stunden und Tage lang an den Ufern des Rheines liegen bleiben müssen, um eine Gelegenheit der Ueberfahrt zu erwarten.

Zu den Uebelständen des Privatverkehrs kommen die noch viel größeren Uebelstände, welche die gegenwärtige mangelhafte Verbindung unter Umständen für den Staat herbeiführen kann, da in Kriegszuständen die wichtigsten strategischen Operationen oft von dem Gewinn weniger Stunden abhängen. Wir glauben deshalb nicht zu übertreiben, wenn wir sagen, daß eine stehende Brücke über den Rhein unter Umständen für den Besitz des linken Rheinufers entscheidend werden kann, und wenn wir den Bau derselben schon aus diesem Grunde für durchaus unerlässlich erklären.

So viel wir wissen, ist die Ausföhrung des Baues, dessen Nothwendigkeit man längst begriffen hat, bisher nur durch den Kostenpunkt verzögert worden. Die zwei Millionen Reichsthaler, auf welche der Bau veranschlagt ist, sind zwar eine ansehnliche Summe; wir halten es aber für unzweifelhaft, daß ein sehr mäßiges Brückengeld hinreichen würde, diese Summe nicht allein zu verzinsen, sondern auch in verhältnißmäßig kurzer Frist ganz zu tilgen; und wir sind daher der Meinung, daß die Stadt Köln ganz gute Geschäfte machen würde, wenn sie den Bau auch ohne den Staatszuschuß, den sie dem Vernehmen nach gegenwärtig in Anspruch nimmt, auf ihre Kosten übernehmen würde. („Die Zeit“)

Donau-Fürstenthümer.

Jassy, den 17. Juli. Wer noch in dem Uebergang des Pruths durch die russischen Truppenmassen eine bloße Demonstration sieht, um künftigen Negotiationen mehr Nachdruck zu geben, und es nicht auf ein bedeutendes Resultat abgesehen glaubt, dürfte durch die allmähliche Entwicklung großartiger Kriegsvorbereitungen, die bei uns vorüberziehen, bald eines Besseren belehrt werden. Das 4. und 5. Armee-corps unter den Befehlen der Generale Dannenberg und Lüders haben nun vollständig den Pruth überschritten; es sind 21 Regimenter Infanterie, 12 Regimenter Husaren und Donische Kosaken — zusammen an 110,000 Mann mit 32 Batterien, zum Theil schweren Belagerungsgeschützen — in den Fürstenthümern bereits in raschen Märschen gegen die Donau begriffen. Das 3. Corps soll auch zum Uebertritt bereit stehen, und dieser nur durch die gefährliche Erkrankung seines Kommandanten in Kiew verzögert worden sein. Ungeheure Vorbereitungen, augenscheinlich für einen längeren Feldzug berechnet, Lieferungsverträge, deren Termine bis ins künftige Jahr reichen, berechnen uns wenigstens allen Zweifel, daß es sich diesmal um eine Heerfahrt von welthistorischer Bedeutung handle. Unter den Soldaten der Armee herrscht der unverbesselte Glaube, es gelte die arg beschimpften heiligen Stätten von den Türken zu säubern und ein gottgefälliges Werk zu vollbringen, an dem Theil genommen zu haben schon allein hinreiche, verhoffene und künftige Sünden zu sühnen und den Himmel zu erobern; die Offiziere sehen gleichfalls in diesem Krieg einen lang genug aufgeschobenen, den Russen providentiell zukommenden Kreuzzug, und träumen schon von den Reizen der von ihnen zu überraschenden Bewohnerinnen türkischer Hareme; die ganze Armee ist fanatisirt, und wenn gleich die und da erste und verzweifelte Kämpfe mit nicht unbilligen Gegnern erwartend und auf Verluste vorbereitet, ist sie nichtsdestoweniger mit ganz Rußland übereinstimmend, daß der Kaiser Nikolaus es dem Ruhme seines Namens und seines Volkes schuldig sei, durch die Auspflanzung des Kreuzes auf Sancta Sophia den Schlüssel des Hauses zu erobern, und durch die Erfüllung längst gehegter russischer Pläne seiner 28jährigen ereignißvollen Regierung eine glänzende

Krone aufzusetzen. Kommt es zu einem Uebergang der Donau, woran hier niemand mehr zweifelt, so wird von den nothdürftig bewaffneten türkischen Festungen bloß das von der Natur befestigte Schumla erwähnenswerth sein, welches aber die Truppen nicht aushalten wird, da sie mit Zurücklassung einer Belagerungsabtheilung weiter vorrücken können; von dem ganzen Weg über den Balkan sehen die Russen, selbst bei ersterem Widerstande der Türken, bloß einen sich in vielfältigen Krümmungen windenden Bergstrom mit steilen Ufern als ein wichtigeres Hinderniß an. Während russischer Seits alle Einzelheiten dieses den Moscovitischen Fahnen wohlbekannten Marsches voraus berechnet, die türkischen Streitkräfte genau erwogen, überall Einverständnisse mit den Ortsbewohnern angeknüpft sind, scheint man im Westen noch immer sich mit allerlei Illusionen herumzutragen, die Widerstandsfähigkeit der Türken zu überschätzen und die theure Zeit unwiederbringlich verstreichen zu lassen, wo ihnen vielleicht hätte geholfen werden können. Uebrigens ist die unter den russischen Truppen in den Fürstenthümern gehandhabte Mannszucht musterhaft; Offiziere und Soldaten, wahrscheinlich in Folge der strengen Anordnungen ihres erusten Führers, des Fürsten Gortschakoff, der vor einigen Tagen nach Bucharest abgereist ist (nachdem ihm nach Jassy eine Walachische Deputation entgegengekommen), befehligen sich einer ungewohnten Höflichkeit gegen die Einwohner, und suchen ihnen ihre Einquartierung so erträglich als möglich zu machen. Eine gewisse eifersüchtige Spannung zwischen dem russischen und Deutschen Element in der Armee ist besonders unter den höheren Offizieren bemerkbar, und die kurz angebundene Art, womit der Fürst Gortschakoff zuweilen die eminentesten Generale Deutscher Abkunft abgefertigt, die aber vielleicht in seinem Charakter liegt, ist manchem aufgefallen. Auch mit den Moldauischen Großwürdenträgern ist er nicht eben ceremoniös — vielleicht gerade wegen der geschmeidigen Zuorkommenheit dieser Herren, die es um keinen Preis mit der russischen Uebermacht verderben möchten. (N. N. 3.)

Krankeich.

Paris, den 26. Juli. Die „Patrie“ berichtet weitläufig über die hauptsächlich zu Ehren der Königin Christine abgehaltenen Anreden von Satory, wo der Kaiser persönlich den Befehl führte. Außer der Kaiserin und Christine wohnten auch die Herzogin von Alba, Munoz, Narvaez und der spanische Gesandte dem militärischen Schauspiel bei, das mit dem Desfiliren förmlicher Truppen schloß, welche dem Kaiser und der Kaiserin Bivats riefen und am Abend mit einer doppelten Ration Wein bedacht wurden. — Das hiesige geschichtliche Diorama hat man auf Befehl des Kaisers nach dem Lager von Satory geschafft, um dort den Truppen unentgeltlich gezeigt zu werden. — In St. Cloud fand gestern Abend, ebenfalls Christinen zu Ehren, eine Theatervorstellung Statt, zu welcher das diplomatische Corps eingeladen worden war. Zwischen dem nach St. Cloud führenden Thore und dieser Residenz ist seit dem Complot der komischen Oper ein besonderer Sicherheitsdienst eingerichtet worden. — Gestern Mittags lud der Minister des Auswärtigen nach Beendigung eines in St. Cloud abgehaltenen Cabinetrathes den türkischen Gesandten zur Entgegennahme einer wichtigen Mittheilung zu sich ein.

Batich, Pays und Assemblée Nationale besprechen heute jedoch nur ganz kurz, die (bereits mitgetheilte) türkische Protestnote. Das Justiz-Organe sieht darin eine bis zur Demüthigung gehende Mäßigung. Das Pays meint, daß nach einem solchen Akt eine friedliche Beilegung zu erwarten stehe; denn der ganze Streit könne jetzt durch ein einfaches Ja oder Nein abgethan werden. Es schließt dann mit der schon oft dagewesenen Bethenerung, daß Frankreich und England, einerlei, was sich auch ereigne, alle Pflichten erfüllen würden, die ihnen die Umstände und die heilige Sache des Europäischen Rechtes auferlegten. Die Patrie äußert in einem längeren Leitartikel, die Pforte gewähre in dieser Antwort nichts von dem, was sie zu bewilligen stets verweigert habe; sie zeige die nämliche Geneigtheit zu einer freundschaftlichen Verständigung, aber sie thue keinen Schritt zu einer Lösung, welche ihre Unabhängigkeit und Souveränität schmälern würde. Ihr Protest sei eine neue Verufung an die Vernunft, an die Gerechtigkeit, an die Billigkeit; er sei jedoch keineswegs eine Genehmigung unzulässiger Forderungen.

Dem Vernehmen nach ist gestern in Marseille ein neues Packetboot, der Chaptal, mit friedlichen Nachrichten eingelaufen. Aus Wien erhalten wir telegraphische Depeschen, welche melden, daß die Pforte die russischen Vorschläge angenommen habe.

Großbritannien und Irland.

London, den 27. Juli. England wird auch für Censur-Flüchtlinge das Asyl. Vorgestern fand der von manchen Deutschen Bühnen verbannte Fiesko in St. James eine Statt, und gestern beschäftigte sich die Englische Kritik mehr mit dem Stück als mit der Aufföhrung, und kam z. B. in der „Times“ zu dem Resultat, daß das Stück mit Unrecht ein revolutionäres gescholten werde; es sei ächt konservativ. Denn, sagt der Beurtheiler, sowohl Fiesko als Gianettino Doria, der sein Verlieben über das Gesetz stellen will, erhalten ihren Lohn. Bezeichnend war das Schweigen, mit dem man die Stelle aufnahm: „Ihre Seelen sind eingeklemmt zwischen Baumwollenballen, ihre Gedanken flattern um die Wimpel ihrer Levantischen Schiffe.“ Ich sah einige hochachtbare Kaufherren Blicke wechseln, in denen geschrieben stand: hatte der Mensch, der Schiller, Vermögen? Er war ja wohl nur Compagniechirurgus. — Die Baumwollenballen sind gerettet; Genua ist gefallen. Die Darstellung gefiel außerordentlich. Fiesko ist ganz eine Rolle für Herrn Devrient und Herr Dessoir erwarb sich als Mohr — obwohl er, wie ich höre, diese Rolle zum erstenmale übernommen hatte — den stürmischen Beifall des Publikums. Traurig ist es, daß die 60,000 Deutschen in London, darunter soviel reiche Leute, zum Besiz eines beliebten Schauspielers und in einem Schillerischen Stücke nicht einmal das kleine Theater füllten. Wenn eine französische Gesellschaft ins Ausland kommt, so macht jeder französische Handwerker seine Werkstatt eine Stunde früher zu, um nur seine Landsleute nicht zu veranlassen. Gerade weil der Deutsche in so vielen andern Beziehungen nicht stolz auf sein Vaterland sein kann, sollte er wenigstens seine Literatur feiern helfen. (N. 3.)

Da die Kosta-Angelegenheit ein so schlagendes Licht auf die Art und Weise geworfen hat, wie Nordamerika seine naturalisirten Unterthanen behandelt, so dürfte es nicht uninteressant sein, folgende Thatsachen anzuföhren, aus denen hervorgeht, daß die Englische Auffassung der Rechte eines Naturalisirten, in neuerer Zeit wenigstens von der Amerikanischen gänzlich abweicht. Ivan Golowin, ein russischer Land, wurde 1845 Englischer Unterthan, und lebte dann mehrere Jahre in Paris, ohne daß die Reklamationen der russischen Regierung die Mißthaten L. Philipp's bewegen konnten, ihn auszuweisen. Im Jahre 1849 aber lud ihn die Regierung L. Napoleons ein, Stadt und Land bin- und 24 Stunden zu verlassen. Sein Englischer Paß wurde ihm abge-

nommen; er erhielt dafür einen Französischen mit der Randbemerkung: „Ausgewiesen auf Befehl seiner Regierung.“ Der Britische Gesandte erwiederte auf seine Beschwerden, er könne der Französischen Regierung nicht vorschreiben, Britische Pässe zu achten. In London erhielt er von Ed. Palmerston, mit dem er eine längere Correspondenz führte, den Bescheid, „jeder souveräne Staat habe das Recht, Fremde auszuweisen, auch England habe dieses Recht. Die Naturalisation habe die Antecedentien seiner Mißliebigkeit bei der russ. Regierung nicht aufgehoben; er dagegen sei durch den Naturalisationsakt verpflichtet in England zu leben;“ worauf Golowin entgegnete, die Naturalisation habe ihm alle Rechte eines geborenen Engländers verliehen, und zu diesen Rechten gehöre auch wohl die Reisefreiheit. Darauf ging er, ohne Paß wie es scheint, nach Piemont, und reisirte dort das Journal de Turin, bis er im Juni 1852 von dem Minister Azeglio ausgewiesen wurde. Der Britische Gesandte in Turin, Hr. Hudson, machte ihm Hoffnung auf eine Geldentschädigung, deren Betrag der General-Anwalt zu bestimmen haben werde, allein wieder in London angekommen, erhielt er von Ed. Malmesbury die Versicherung, daß die Britische Regierung nichts für ihn thun könne. Wichtig endlich ist die 1850 (also während Ed. Palmerston im auswärtigen Amt war) vom Parlament genehmigte Akte, welche der Regierung das Recht gibt, allen, die nach dem Juni 1850 in England naturalisirt worden sind, Pässe nach dem Festland zu verweigern.

Ueber den Stand der Unterhandlungen in der russisch-türkischen Frage schreibt die „Times“: „Wie sich jetzt zeigt, ist die dem Kaiser Nikolaus zugeschriebene Bereitwilligkeit, die Vorschläge der anderen Mächte anzunehmen, in den ersten Berichten des Französischen Gesandten zu St. Petersburg bedeutend übertrieben worden. Die damals in Folge der Meinungen des Grafen Nesselrode dem Kaiser beigelegten Gestimmungen waren in der Wirklichkeit nichts weiter, als ganz gewöhnliche Höflichkeits-Formeln, durch welche sich die russische Regierung zu nichts verbindlich machte. Obgleich der regelmäßige Verkehr zwischen dem russischen Hofe und dem Divan bereits abgebrochen ist, so behauptet man jetzt, die Unterhandlungen müßten mit Konstantinopel fortgeführt werden und nicht mit London und Paris, und England und Frankreich nicht Hauptparteien in Streite seien. . . . Man erlaube uns die Bemerkung, daß das Benehmen Rußlands stark nach einem Beharren bei jenem Systeme der Winkelzüge ausseht, welches Rußland von Anfang an in dieser Sache bezogt hat. Man wußte von Anbeginn an, daß Rußland ungeheuer viel daran liegen mußte, Zeit zu gewinnen, namentlich gegen das Ende des Sommers, da es sich einmal im wirklichen Besiz der heißbegehrten Fürstenthümer befindet. Es ist endlich Zeit, daß wir erfahren, wie lange die Russen im friedlichen Besiz von Ländern bleiben sollen, deren sie sich durch eine directe Verletzung der Gesetze und Verträge von ganz Europa bemächtigt haben.“

Die Preussische Freigatte Vesivion, Commodore Schröder, die am 9. Juli von Norfolk (America) auslief, ist gestern in Spithead angekommen, mit ihr die Corvette Amazon. Die beiden Gäste wechselten mit dem Englischen Geschwader die üblichen Salutschüsse. Der Preussische Consul, L. A. Wendenherge, fuhr zur Freigatte hinaus und wurde von ihr beim Scheiden mit 8 Schüssen beehrt. Heute wird er mit dem Commodore und den Offizieren dem Hafen-Admiral einen Besuch abstatten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 23. Juli. Der Kaiser hat ein Manifest erlassen: Zur Vervollständigung der Land- und Seemacht die zehnte theilweise Rekruten-Aushebung aus dem östlichen Theile des Kaiserreiches zu sieben Seelen von Tausend vorzunehmen.

Es folgen zwei Akte an den dirigirenden Senat. Sie enthalten die näheren Bestimmungen über die vorzunehmende Rekrutirung. Der Stockholmer Post och Int. wird aus Petersburg vom 16. Juli geschrieben: „Der Kaiser hat Befehl zur Ausrüstung der Ostsee-Flotte, bestehend aus 20 Linien Schiffen und 15 Fregatten, gegeben. Die eine Division dieser Flotte ist bereits segelfertig, und die andere wird in Kürze in See gehen können.“

Warschau, den 26. Juli. Der Adelsmarschall unseres Guberniums sieht sich genöthigt bekannt zu machen, daß diejenigen, welche den Titel Graf oder Fürst führen, verpflichtet seien, ihre legale Nachkommenschaft in die genealogischen Stammbücher eintragen zu lassen, damit die mit der Führung dieser Bücher beauftragte Behörde auf höheren Orts geschickene Anfragen Auskunft zu geben vermöge. Wer dies zu thun unterlasse, habe sich die üblen Folgen, die daraus entstehen könnten, selbst zuzuschreiben. (Schl. Ztg.)

Von der Polnischen Grenze, den 21. Juli schreibt die Bresl. Ztg.: Das unterm 20. d. M. verkündete (Pol. Ztg. Nr. 172 erwähnte) Dekret des Kaisers, nach welchem den Rabbinern und Lehrern jüdischen Glaubens bei 3jähriger Zuchthausstrafe oder auch 10 bis 12jähriger öffentlicher Strafarbeit befohlen wird, dafür einzustehen, daß Jungfrauen, wenn sie sich verheirathen, das Haupthaar nicht abgeschneit werden hat unter den Israeliten unseres Polnischen Königreichs große Sensation gemacht. Für so allgewaltig man auch die russ. Polizei im Auslande halten mag, so ist sie doch nicht mächtig genug gewesen, um den Ausdruck der allgemeinen Mißbilligung, den dieser neueste Befehl unter den Altaläubigen hervorgerufen hat, zu unterdrücken. Natürlich sehr die Juden das in Rede stehende Dekret für einen Angriff auf die ihnen verfassungsmäßig zugesicherte Religions-Freiheit an. Bei der Höhe, welche die jüdische Bevölkerung im Königreich Polen erlangt hat, bei der innigen Verbindung, in welcher sie durch den öffentlichen Verkehr zu der Polnischen Nation steht, haben die Juden aufgehört, in Polen wandernde Gäste zu sein; sie sind dort zu einem Volke, zu einer Macht geworden. Der jüdische Volksstamm im Königreich Polen zählt jetzt 513,000 Seelen. In den Städten Kalvary, Mariampol, Wilkowitzki, Semy, Serey u. s. w. ist kaum der dritte Mensch ein Christ, und in Wilna, Grodno und Bialystock bilden die Juden den prädominirenden Theil der ganzen Stadtgemeinde. Wie weit die Juden seit dem Jahre 1831 (früher war dies nicht der Fall) selbst auf die administrativen Verhältnisse im Staatshaushalte des, seit der Revolution von 1831 russische organisirten Königreichs Polen einfließen, geht daraus hervor, daß bis zum Jahre 1849 der Materialertrag sämmtlicher Staatsforste des Guberniums Plock und Augustow, so wie die Hütten- und Bergwerke des früheren Guberniums Krakau, später Kiele, mit dem gleichzeitigen Ertrage von 300,000 Morgen a 300 N. großen Bergwerksforsten, an sie verpachtet war. — Männer vom Fache, welche Staatsdienste suchten, mußten sich an diese Juden wenden, und waren im Dienste als Staatsbeamte ihnen verantwortlich. Die Juden haben beschloffen, dem Kaiser, dessen Ankunft zur Befestigung der Armee von Warschau jetzt mit Bestimmtheit erwartet wird, durch eine

Sommer-Theater zu Posen.
 Dienstag den 2. August. Zum zweiten Male:
Der Universalerbe. Lustspiel in 2 Akten,
 mit freier Benutzung eines Französischen Stoffes
 von G. Starke. Vor diesem: **Einer muß
 heirathen!** Original-Lustspiel in 1 Aufzug von
 Alexander Wilhelmi.
 Sollte die Montags-Vorstellung: „Sie ist ver-
 heirathet“ durch ungünstige Witterung verhindert
 werden, dann findet dieselbe heute an Stelle der
 obigen statt.

Kunst-Anstellung.
 Das kunstliebende Publikum benachrichtigen wir
 ergebenst, daß nachdem der Rest der auszustellenden
 Gemälde angekommen und aufgehängt worden, die
 Ausstellung nur noch bis zum 7. August e. eröff-
 net ist, weshalb wir zum Besuche einladen.
 Der Vorstand.

Die heute Vormittag um 10 Uhr erfolgte glück-
 liche Entbindung seiner lieben Frau Marie geb.
 v. Hayn von einem gesunden Knaben, zeigt hier-
 durch ergebenst an v. Schmidt,
 Major u. Kommandeur des 1. Bataill.
 (Posen) 18. Landw.-Regts.
 Posen, den 1. August 1853.

Bekanntmachung vom 21. Juni 1853,
 betreffend die Herabsetzung des Zinsfußes
 der Prioritäts-Obligationen der Nie-
 derschlesisch-Märkischen Eisenbahn,
 Serie I, II. und III.

Da beschlossen worden ist, den Zinsfuß der zufolge
 des Privilegiums vom 26. Juni 1846 (Ges. S.
 S. 238) und der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde
 vom 20. August 1847 (Ges. S. S. 313.) mit
 3,500,000 Rthlr. und resp. 2,300,000 Rthlr. aus-
 gegebenen Prioritäts-Obligationen der Niederschle-
 sisch-Märkischen Eisenbahn Ser. I, II. und III. vom
 1. Oktober d. J. ab von 4 1/2 auf 4 Prozent herab-
 zusetzen, so werden diese Obligationen Behufs der
 Rückzahlung des Kapitals zum 1. Oktober d. J.
 hierdurch gekündigt mit der Maßgabe, daß denjeni-
 gen Obligationen-Inhabern, welche sich mit jener
 Zinsherabsetzung einverstanden erklären und dies
 in dem Zeitraum vom 15. Juli bis spätestens
 zum 1. September d. J. durch Einreichung ihrer
 Obligationen mit dazu gehörigen Zins-Coupons Nr.
 15. bis 20. bei der Haupt-Kasse der Königl. Direk-
 tion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, welche
 dieselben in dem gedachten Zeitraum entgegen-
 nehmen wird, zu erkennen geben, eine Prämie von
 1/2 Prozent des Kapitals, außer den Stückzinsen für
 das Vierteljahr vom 1. Juli bis zum 30. September
 d. J., mit 1 1/2 Prozent ausbezahlt werden soll. Die
 Obligationen werden, mit dem Reduktions-Stempel
 bedruckt, mit einem Zins-Coupon über die Stück-
 zinsen à 4 Prozent für das Quartal vom 1. Okto-
 ber bis 31. Dezember d. J., so wie mit einer neuen
 Serie Coupons über die vierprozentigen Zinsen für
 die Jahre 1854 bis 1857 den Einreichern zurück-
 gegeben werden.

Von denjenigen Inhabern von Obligationen,
 welche diese nicht bis zum 1. September d. J. bei
 der gedachten Kasse eingereicht haben, wird angenom-
 men, daß sie auf die Zinsherabsetzung nicht eingehen
 wollen, sondern die Rücknahme des Kapitals vor-
 ziehen, und werden dieselben hiermit aufgefordert,
 das Kapital nebst den Stückzinsen für das Quartal
 vom 1. Juli bis 30. September d. J. gegen Quit-
 tung und Rückgabe der Obligationen und dazu ge-
 hörigen Coupons Nr. 15. bis 20. vom 1. Okto-
 ber d. J. ab an den Wochentagen von 9 bis 1
 Uhr Vormittags bei der gedachten Kasse in Empfang
 zu nehmen. Der Betrag der bei Ablieferung der
 Obligationen fehlenden Zins-Coupons wird von
 dem Kapitale in Abzug gebracht. Mit dem 1. Okto-
 ber d. J. hört die Verzinsung der nicht konvertirten
 Obligationen auf.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die
 Obligationen zum Behuf der Abstempelung und be-
 ziehungsweise der Rückzahlung des Kapitals ein-
 zureichen sind, werden bei der Eisenbahn-Haupt-
 Kasse unentgeltlich verabfolgt.
 Berlin, den 21. Juni 1853.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
 Natan. Kolke. Gamaer.

Bekanntmachung.
 Am 25. August e. Vormittags 10 Uhr
 sollen vor dem Regierungs-Sekretair Hoffman u. L.
 in unserem Controll-Kolal Nr. 6. circa 60 Centner
 Amtsblätter, nach den Umständen im Ganzen oder
 auch in einzelnen Parttheen, zum beliebigen Gebrauch
 gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu wir
 Kauflustige einladen.
 Die Bedingungen werden im Termine bekannt
 gemacht und können auch in unserer Controлле ein-
 gesehen werden.
 Posen, den 21. Juli 1853.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung des Brennholz-Bedarfs für das
 hiesige Prießner-Seminar, bestehend aus 90 Klaftern
 Eichenholz und 12 Klaftern Birkenholz, so wie für
 das Erzbischofliche General-Konfistorium 24 Klaf-
 tern Eichenholz soll auf den Winter 1853/54 im
 Wege der Submission ausgethan werden. Zur Ab-
 gabe der Gebote haben wir einen Termin auf
 den 5. August d. J.

anberaumt, und fordern Lieferungs-lustige auf, bis
 dahin ihre schriftlichen Offerten in einem versiegelten
 Couvert bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können in unserer Registratur
 eingesehen werden.
 Posen, den 29. Juli 1853.

Verpachtung eines Grundstücks.
 Zur Verpachtung an den Meistbietenden des
 ganzen Grundstücks
Columbia Nr. XIII.

nebst Wiese und Holzplatz vom 1. Oktober
 1853 ab, steht **Sonntag den 7. August e.**
Vormittags 10 Uhr Termin in dem Ad-
 ministrations-Bureau Magazin-Straße
 Nr. 1. an. **Jobel, Administrator.**
 Eine vollständig eingerichtete elegante Conditorei
 ist zu verkaufen durch **J. N. Pietrowski.**

Zufolge höherer Verfügung geht das Dampfschiff
„STRALSUND“
 von jetzt bis auf Weiteres:
 jeden Montag und Donnerstag Morgens 6 Uhr von
 Puttbus nach Swinemünde und Stettin,
 jeden Dienstag und Freitag Morgens 6 Uhr von Stettin nach Swinemünde
 und Puttbus.
 Das Nähere ist bei den Herren Agenten und am Bord des Schiffes zu erfahren.
 Stralsund, den 23. Juli 1853.

LOTTERIE.
 Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 2.
 Klasse 108. Lotterie muß bei Verlust des Anrechtes
 dazu bis zum 5. August geschehen, da vom 9. ab
 gezogen wird. Auch sind noch einige Kauf-Loose
 zu haben.
 Der Ober-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.
 Nach den bis heute eingegangenen Agentur-Ab-
 rechnungen pro Juni e. sind in diesem Jahre
 1) 3041 Einlagen zur Jahres-Rthlr. Egr.-Pf.
 Gesellschaft pro 1853 mit einem
 Einlage-Kapital von 47,216 — —
 und
 2) an Nachtragszahlungen für alle
 Jahres-Gesellschaften 76,993 29 6
 gemacht worden.
 Im vorigen Jahre waren bis
 zum heutigen Tage 2517 Einla-
 gen mit 48,156 — —
 und an Nachtragszahlungen 64,791 20 6
 erfolgt. Berlin, den 27. Juli 1853.
 Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
 Im Auftrage
 die Haupt-Agentur:
M. Kantorowicz Nachfolger,
 große Gerberstraße Nr. 17.

Französische Mühlenstein-Fabrik.
 Den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbau-
 meistern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß
 ich hier selbst eine
Französische Mühlenstein-Fabrik
 begründet habe.

Die vorzüglichsten Brüche Frankreichs habe ich
 bereist und daselbst Stein-Stücke persönlich ausge-
 wählt, die in meiner Fabrik aufs Sorgfältigste bear-
 beitet und gepaart werden; ich bin daher in den
 Stand gesetzt, Mühlensteine nach Englischem und
 Amerikanischem System zu liefern, die ich nicht
 allein ihrer Dauerhaftigkeit und Maßfähigkeit,
 sondern auch der praktischen Zusammenfügung wegen
 aufs Beste empfehlen kann. Für mein Fabrikat
 leihe ich Garantie und empfehle zugleich ein gut
 assortirtes Lager Deutscher Mühlensteine, Käse-
 steine und Gußstahlspitzen zu den möglichst billigsten
 Preisen. Berlin, im Juli 1853.
August Schwartz,
 Neue Königsstr. Nr. 90.

Die alleinige Niederlage Köhler Patentleiten für
 die hiesige Provinz empfiehlt in reicher Auswahl die
 Spiegel-Manufaktur von
F. Haller, Breslauerstr. 31.

Das Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft habe
 ich vom 1. Juli d. J. ab von Herrn T. Wischoff
 käuflich übernommen; ich bitte das ihm geschenkte
 Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, in-
 dem ich mich bemühen werde, allen Anforderungen
 zu genügen. Posen, im Juli 1853.
H. Kolanowski,
 Breitestraße Nr. 13.

Einlege-Ostia von 2 Egr.
 das Quart ab, offerirt
Michaelis Peiser,
 Breslauerstr. Nr. 7.

Simbeersaft und Kirschsaff, frisch von der Presse,
 ohne Spirituszusatz empfiehlt zu jeder Tageszeit die
 Destillation von **Moritz Pincis,**
 Friedrichsstr. 36.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.
 Der Unterzeichnete, im Besitze eines sichern Heil-
 mittels für Bruchleidende, welches seit einer Reihe
 von Jahren auf das Günstigste erprobt wurde,
 fühlt sich verpflichtet, das Mittel auch den entfern-
 teren Nebenmenschen bekannt und zugänglich zu
 machen. Da aber in öffentlichen Blättern für alle
 nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten wer-
 den, bei deren Gebrauch die Leidenden oft bitter ge-
 täuscht wurden, man also mit Recht gegen neue
 Mittel mißtrauisch ist, so mache ich hiermit Jedem
 man darauf aufmerksam, daß man auf frankirte
 Briefe unentgeltlich ein Schriftchen von mir erhält,
 in welchem die Art des Mittels, so wie die Heil-
 lungsmethode gezeigt wird. Dem Schriftchen ist
 eine Sammlung von Zeugnissen aus verschiedenen
 Gegenden beigegeben.
Krüß-Altherr in Gais,
 Kanton Appenzell in der Schweiz.

Für Destillateure!
 Kirchsaff
 Ich empfehle ich meinen diesjährig frisch gepressten
 Kirchsaff von so vorzüglicher Qualität, wie solcher
 nur selten vorhanden war, zu auffallend
 billigen Preise.
 Ich bitte daher um geneigte Aufträge,
 deren sorgfältigste Ausführung mein eifrig-
 stes Verlangen sein wird. Auch bin ich auf
 portofr. Anfragen zu Probestellungen bereit.
 Lißa, Großb. Posen, im August 1853.
Heinrich Scherbel am Markte.

Eine feine Sorte Käse,
 amerikanisches Fabrikat,
 im Gewicht à Stück zu 1 1/2 Pfd. 10 Egr. und 2 1/2
 Pfd. 20 Egr., ist nur kurze Zeit zu haben alten
 Markt Nr. 82. im Hinterhause erste Etage.
 Von dem Wohlbehagen nach dem Genuße desselben
 möge sich das geehrte Publikum überzeugen, denn
 derselbe ist nicht mit Laff, sondern mit Rothwein
 und Rosenöl, rein aus der Sahne zusammengesetzt,
 was ihm einen aromatischen Geschmack verleiht.

Ein Forstmann, der als Oberjäger vom Corps
 abging, das Waffengebrauchs-Recht besitzt und über
 dessen bisherige Wirksamkeit die besten Zeugnisse spre-
 chen, sucht in einer Privatforst eine Stelle als För-
 ster. Gefällige Offerten unter P. H. Nr. 11. wird
 die Redaktion der Pommerschen Zeitung in
 Stettin entgegenzunehmen die Güte haben.

COURS-BERICHT.
 Berlin, den 30. Juli 1853.

Preussische Fonds.		
	Zf.	Brief. Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	101 —
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	102 1/2
ditto von 1852	4 1/2	102 1/2
ditto von 1853	4	99 1/2
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	93 1/2
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	143 1/2
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3 1/2	91 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	4 1/2	101 1/2
ditto ditto	3 1/2	92 1/2
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3 1/2	100 1/2
Ostpreussische ditto	3 1/2	97 1/2
Pommersche ditto	3 1/2	99 1/2
Posensche ditto	4	104 1/2
ditto neue ditto	3 1/2	98
Schlesische ditto	3 1/2	—
Westpreussische ditto	3 1/2	96 1/2
Posensche Rentenbriefe	4	100 1/2
Pr. Bank-Anth.	4	112 1/2
Cassen-Verelns-Bank-Aktien	4	—
Louisdor	—	111

Eisenbahn-Aktion.		
	Zf.	Brief. Geld.
Aachen-Mastrichter	4	82 1/2
Bergisch-Märkische	4	78 1/2
Berlin-Anhaltische	4	134 1/2
ditto ditto Prior.	4	99 1/2
Berlin-Hamburger	4	110 1/2
ditto ditto Prior.	4 1/2	—
Berlin-Potsdam Magdeburger	4	95 1/2
ditto Prior. A. B.	4	99 1/2
ditto Prior. L. C.	4 1/2	101 1/2
ditto Prior. L. D.	4 1/2	101 1/2
Berlin-Stettiner	4	148 1/2
ditto ditto Prior.	4 1/2	—
Breslau-Freiburger St.	4	121 1/2
Cöln-Mindener	3 1/2	121 1/2
ditto ditto Prior.	4 1/2	101 1/2
ditto ditto H. Em.	5	101 1/2
Krakau-Oberschlesische	4	90
Düsseldorf-Elberfelder	4	108
Kiel-Altonaer	4	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—
ditto Wittenberger	4	46 1/2
ditto ditto Prior.	5	—
Niederschlesisch-Märkische	4	100
ditto ditto Prior.	4	100
ditto ditto Prior.	4 1/2	100 1/2
ditto ditto Prior. III. Ser.	4 1/2	100 1/2
ditto ditto Prior. IV. Ser.	4 1/2	—
Nordbahn (Fr.-Willh.)	4	56 1/2
ditto Prior.	5	—
Oberschlesische Litt. A.	3 1/2	220
ditto Litt. B.	3 1/2	181 1/2
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—
Rheinische	4	83 1/2
ditto (St.) Prior.	4 1/2	—
Ruhrort-Crefelder	4 1/2	94
Stargard-Posener	3 1/2	94 1/2
Thüringer	4	112 1/2
ditto Prior.	4 1/2	—
Wilhelms-Bahn	4	211

Die Börse war heute meist mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt; das Geschäft war deshalb höchst unbedeutend und die Course im Allgemeinen ohne wesentliche Veränderung. Von Wechseln waren bei mäßigem Geschäft Hamburg in beiden Sichten, London, Paris und kurz Amsterdam niedriger, Wien aber 1/8 höher.

Ein kautionsfähiger **Brennerei-Ver-**
walter findet **sofort** eine sehr annehmbare
 Stelle. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Die Tochter eines Professors, die eine vortref-
 liche Erziehung genossen hat, wünscht in einer Pol-
 nischen oder Deutschen Familie ein Unterkommen
 als Gouvernante.

Sie spricht Deutsch, Französisch, Englisch und
 Holländisch geläufig, und giebt hierin sowohl, als
 in der Musik, in welcher sie durch den Kapellmeister
 Schnei der gebildet ist, — ferner in Geschichte,
 Geographie und Literatur nach guter Methode
 gründlichen Unterricht.

Das Nähere ist bei dem Landrath a. D. Bauer
 am Schloßberge Nr. 83. zu erfahren.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die
 Buchbinder- und Galanteriearbeit zu erlernen, kann
 sofort eintreten bei

Th. Hänisch in Wollstein.
 Kl. Gerberstr. 2. ist 1 möbl. Wohnung zu verm.
 Breitestraße Nr. 23. ist ein Laden zu vermieten.

Zugleich beehre mich Einem geehrten Publikum
 anzuzeigen, daß ich im Besitz des ganz guten Frucht-
 Essigs zum Einmachen der Früchte bin, und em-
 pfehle denselben so wie alle andern Materialwaaren
 zu den äußerst billigen Preisen.
Friedrich Köhler, Breitestr. 23.

Breitestraße Nr. 10. in dem vormals Fla tau-
 schen Hause ist vom 1. Oktober ab zu vermieten:
eine Kellerwohnung, aus Stube und Al-
 kove bestehend,
drei Kellerstuben, zu einem Milchverkaufs-
 Geschäft geeignet,
 ferner auf dem Gehöfte:

**eine zu jeglichem Geschäfte passende große
 Remise nebst Comtoirstube u. Keller.**
 Das Nähere hierüber Gerberstraße Nr. 49. bei
Louis Kantorowicz.

Halbdorffstraße Nr. 35. ist eine freundliche möblirte
 Parterre-Stube sofort zu vermieten.

Posener Markt-Bericht vom 1. August.

	Von	Bis
	Phlr. Ser. Pf.	Phlr. Ser. Pf.
Weizen, d. Schll. z. 16 Mz	2 15 —	2 24 6
Roggen ditto	1 23 6	2 2 6
Gerste ditto	1 19 —	1 19 —
Hafer ditto	1 5 6	1 10 —
Ruchweizen ditto	1 15 —	1 15 —
Erbsen ditto	—	—
Kartoffeln ditto	— 15 —	— 17 6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfl.	— 20 —	— 22 6
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfl.	8 — —	9 — —
Butter, ein Fass zu 8 Pfl.	1 25 —	2 — —

Marktpreis für Spiritus vom 1. August. — (Nicht
 amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80 1/2 Tralles
 22 1/2 — 23 Rthlr.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung
 zu Posen vom 25. bis 31. Juli

Tag.	Thermometerstand tiefster	höchster	Barometer- stand.	Wind.
25. Juli	+12,8°	+24,4°	27 3	10,5 1/2 W.
26. "	+15,0°	+21,0°	27 10,2	10,2 W.
27. "	+11,5°	+22,2°	28 0,0	9,0 SW.
28. "	+12,4°	+26,0°	27 9,6	9,6 S.
29. "	+16,0°	+23,3°	27 8,5	8,5 SW.
30. "	+13,3°	+21,0°	27 8,8	8,8 SW.
31. "	+12,5°	+17,0°	27 9,0	9,0 W.